



**Dr. Kurt Anschutz**

www.anschuetz-berlin.eu

## Die ersten Hundert.

Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 12, Vers 11: „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.“

Liebe Gemeinde,

eine Weltreligion wird entstehen – und hier liegt ihr Anfang. Hier, im zweiten Drittel des ersten Jahrhunderts, begann das Christentum: mit wenigen Menschen nur, die sich aufrufen ließen vom Apostel Paulus: „Dient dem Herrn. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.“

Verstreut über den Mittelmeerraum, schlossen sich die Willigen zu kleinen Gruppen zusammen, und wer sie frug, dem gaben sie Antwort: „Ja, wir wurden ergriffen von Jesus Christus, und deshalb haben wir es begriffen: Diesem Herrn müssen wir Bahn schaffen in der Welt. Komm und zieh mit!“ *Leidenschaftlicher, einladender Geist des Anfangs*, der die Weltgeschichte verändern wird: Denn zehn Generationen später wird das Christentum zur Staatsreligion des Römischen Imperiums erhoben.

Der Sieg einer Religion über die Welt: Wie wurde er möglich?

Zweitausend Jahre rückwärts, begegnen wir heute Abend Menschen, die unter großer Spannung zu leben hatten: Festgefügt erschien die Welt unter der Ordnung des Römischen Reiches. Und gleichzeitig war diese Welt doch ohne Trieb und ohne Kraft, ausgeliefert an überirdische Mächte: an Geister und Dämonen, an tausend Göttinnen und Götter, die allesamt bedient werden mussten, wenn sie denn im Zaum gehalten werden sollten.

Welt im prekären Gleichgewicht der Kräfte, tief skeptische Weisheit, die daraus entstand: „Die Welt läuft aus, und wir laufen mit, möglichst aufrecht.“ Mitten in diesen Abgesang hinein dann der Appell - nicht letzter Appell der Trostlosigkeit, vielmehr der Ruf ins *Neue Sein*: „Ihr aber sollt dienen dem Herrn Jesus Christus allein!“

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 26.09.2016. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



Wer folgte diesem Ruf?

Es waren Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern, aus ganz unterschiedlichen Kulturen und Religionen, Sklaven und Freie, Arme und Reiche, Junge und Betagte, weiß Gott, ein bunter Haufe!

Wie viele wohl in Rom? Aus einer Million keine Hundert! Winzige Gemeinde des Anfangs, schon jetzt aber *universell* zusammengesetzt und gerade auch darin ein Vorschein auf den späteren Sieg.

Wer hat diese einander Fremden derart integriert, dass sie erkennen konnten: Das Große wird nur möglich, wenn wir einander vertrauen lernen?

Die einigende Kraft war das *Neue Wort*: die Botschaft von Jesus Christus, der vor dreißig Jahren im fernen Palästina gelebt hatte. Seine Lehre muss gefährlich gewesen für den Bestand der Tempelreligion und der römischen Herrschaft, denn rasch endete er am Kreuz. Aber sein Gott war mit ihm und holte ihn aus dem Totenreich zurück. „Und nun ist die Kunde von ihm bis zu uns nach Rom gekommen, und sie hat uns ergriffen. Mag die alte Welt auslaufen, wir leben ihr voraus: Denn wir dienen dem *ewigen* Herrn!“

Die Gemeinde wuchs schnell, weil auch viele andere Zeitgenossen Ausschau gehalten hatten nach Erlösung aus ihrer Alten Welt.

Nur zehn Jahre später aber werden diese frühen Christen sich bewähren müssen, sie werden erleiden müssen, was sie so euphorisch glaubten – Kreuz des Herrn, ihr eigenes Kreuz. Denn im Jahr 64 wurden sie abgeholt: Kaiser Nero schob ihnen die Verantwortung für den Brand von Rom zu. Nur wenige können die Massaker überlebt haben.

Die übrig Gebliebenen jedoch kapitulierten nicht. Sie hielten fest am Erbe, und sie blieben in seiner Spur: „*Ja, wir wissen, was wir tun sollen.*“

Dies war der wahre Sieg des Glaubens über die Welt. Mag die zehnte Generation dann auch die Staatsreligion ernten – vor der Macht der Kirche war das Opfer der Gemeinde, vor dem Triumph war der Geist der frühen Bekenner.

Diese Menschen wollen wir nicht vergessen.

Denn ihre Vergangenheit wurde unser Anfang.

Mitten in schwierigen Zeiten leuchten sie herüber in unsere Welt.

Amen.